

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 13. Juni 1810.

65.

Copie eines Ehe-Contractes zwischen zweien christlichen Personen, aus den ersten Zeiten des vorigen Jahrhunderts.

Unter den Papieren meines seligen Großvaters, der vor dreißig Jahren, im fünf und siebenzigsten Jahre seines Alters, starb, fand sich unter andern ein Ehe-Contract, den er wahrscheinlich entweder zum eignen Gebrauche entworfen, oder aus andern Händen an sich gebracht hatte. Doch dem sey wie ihm wolle, als eine eigne Erscheinung in ihrer Art, verdient so etwas in Zeiten, die jeder vernünftigen Idee günstig sind, gewiß Beherzigung, wenn das Ganze auch nur wenig Unterhaltung gewähren sollte.

Im Namen Gottes!

1) Daß die Ehen im Himmel geschlossen werden, ist ein Glaube, der denen um so heiliger seyn muß, die den Ehestand als einen Behestand, oder als das Ende aller Weltlust haben verschreiben hören. Aber diesen Glauben können nur die bestätigt finden, welche nicht an den Himmel zu verzweifeln Ursache haben. Mit Gebet und mit Gott,

wovon ein großer Theil derer, die in den Ehestand treten, nichts wissen will, wollen wir daher diese irdische Vereinnigung zu Freud und Leid beginnen, und in ihr den Himmel mit getrostem Muth erwarten, den Gottesfurcht und Frömmigkeit anbettsamen, fleißigen, geduldigen und zufriedenen Menschen auf Erden geben kann. Gottes Wille soll also auch unser Wille seyn.

2) Wir wollen uns als christliche und vernünftige Menschen lieben und achten. Eines komme dem andern mit Liebe zuvor, aber keines mache Anspruch auf dieses Zuorkommen, sondern suche und finde vielmehr in der treuen Befolgung seiner Pflichten sein ganzes eheliches Himmelreich. Auf diese Art werden wir Liebe geben und Lieben, ohne fürchten zu dürfen, uns durch Liebe einander lästig zu werden oder gar der Eifersucht die Thüre zu öffnen und Nahrung zu geben. Wer seine Pflicht thut, ist nie müßig, wer nie müßig ist, bekommt keine Veranlassung zu Grillen; wer keine Grillen hat, hat keine Wünsche; und wem nichts zu wünschen übrig ist, der ist glücklich. Unsere Ehe wird also glücklich seyn,

Et

ich nichts Besseres thun zu können, als wenn ich Ihre Unterhaltung aufzeichnete und schon habe ich alles angemerkt, was seit ein oder zwei Stunden gesprochen worden ist. Locke hatte nicht nöthig, diese Gespräche vorzulesen. Die

Cavallers fühlten leicht das Lächerliche derselben. Sie verließen auf der Stelle das Spiel und unterhielten sich von Gegenständen, die ihrer und des brittischen Weltweisen würdiger waren.

§ — dt.

N o t i z e n.

Nach der uns gefälligst mitgetheilten interessanten Uebersicht der kirchl. Vorfälle bei der Landgemeinde zu Staucha (welche aus den 23 Ortschaften: Altsattel, Arntitz, Bernitz, Demschitz, Debernitz, Dreben, Gleina, Grauswitz, Ibanitz, Marschitz, Panitz, Plotitz, Pösch, Proßitz, Staucha, Stauchitz, Struden, Stösch, Tösch, Trogen, Weitschenhain, Wilschwitz, Wuznitz besteht), sind in dieser Gemeinde im Jahre 1809 getraut: 30 Paare, geboren: Knaben 56, Mädchen 54, überhaupt 117 (worunter 3 Mädchen und 4 Knaben todtgeboren waren; die Zahl der Geborenen kam noch nie so hoch, als in diesem Jahre), gestorben 67. (In Staucha besonders war die Zahl der Getrauten 12, der Geborenen 34, der Gestorbenen 17; in Stauchitz der Getr. 4, der Geb. 20, der Gest. 13.) Die Summe der 3 Lieferungen, welche die Landgemeinde während der Anwesenheit der Oesterreicher — vorigen Sommer nach Mischitz, Dschag und Stauchitz schaffen mußte, betrug 32 Thlr. 17 gr. 4 pf. an Gelde, 7200 Pf. Brot, 4900 Pf. Fleisch, 525 Pf. Graupen, 62 R. Butter, 186 Käse, 186 Eier, 13 Scheffel 6 Mehen Hafer, 713 Pf. Heu, 124 Sch. Stroh, außer den Nahrungsmitteln und Naturalien, die sowohl in

das Lager nach Stauchitz, als von einzelnen Dorfschaften an die Feldwachen abaeliefert werden mußten. — Nach der, dieser Uebersicht beigefügten, historischen Nachricht betrogen sich zwar die Oesterreicher im Ganzen musterhaft, hielten strenge Mannszucht, plünderten nicht, und schonten, indem sie bei ihren Bewegungen meistens die gewöhnlichen Fahrwege und Fußsteige einschlugen, die Felder mit den im vollen Wachsthum stehenden Früchten; dennoch aber wurden sie der Gegend nicht nur durch Fouragirungen und Requisitionen aller Arten, sondern vorzüglich auch dadurch lästig, daß einzelne Mannschaften (vielleicht vom Dellischen Corps?) in den Dörfern umherzogen, und von den Einwohnern Speise und Trank, auch wohl Wäsche und Geld erpreßten. Auch wird gerühmt, daß bei einem wüthenden Brande, der Abends am 26. Junius — entweder durch Verwahrlosung der feuragirenden Feinde oder durch böse Absicht anderer — in Panitz ausbrach, so gleich aus dem Lager bei Stauchitz eine Compagnie des Regiments Mitrowsky zum Löschen kommandirt wurde, welche den wirksamsten Beistand leistete.